

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 101.

Freitag, den 18. Dezember

1885.

Zufolge anher erstatteter Anzeige ist in der Zeit entweder vom 29. November dieses Jahres $\frac{1}{2}$ 6 bis $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Abends oder vom 30. November cr. früh von 4 bis 6 Uhr dem Rittergutsverwalter Otto Vohs in Limbach aus dessen, in der ersten Etage des zum Rittergute Limbach gehörigen Seitengebäudes belegener, underschlössen gewesener Wohnstube von einem Nagel am Thürstocke weg ein dunkelblaues, gerieftes Jacket im Werthe von 25 M. entwendet worden. Dasselbe war mit einer Reihe Steinknöpfen, zwei äußeren Seitentaschen, einer Brust- und einer Jogen. Billettasche an der rechten Seite versehen, mit schwarzseidener Borde eingefasst, im Rücken mit schwarzem Wolltass und in den Ärmeln mit weiß- und blaugestreiftem Rattune gefüttert.

Zwecks Ermittlung des, bezügl. der Diebe und Wiedererlangung des Gestohlenen mache ich dies hiermit bekannt.

Wilsdruff, den 14. December 1885.

Der Königl. Amtsanwalt.

Dr. Zimmer.

Sparkasse zu Wilsdruff.

Vom 2. Januar bis 15. Februar 1886 ist die hiesige Sparkassenerpedition jeden Wochentag außer Mittwoch

geöffnet.

Wilsdruff, am 15. Dezember 1885.

Der Stadtrath.

Ficker, Ergmstr.

Tagesgeschichte.

Die deutschen Fürsten hatten vor, dem Kaiser Wilhelm zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum als König von Preußen in feierlicher Weise zu gratuliren. Der Plan mußte aber aufgegeben werden, weil der Kaiser seine Betheiligung an jeder offiziellen Feier seitens der Bevölkerung verjagt hatte.

Die sozialdemokratische Partei des Reichstages beantragt zur zweiten Berathung des Etats im Militäretat in Kap. 31 der Ausgaben (Berpflegung der Ersatz- und Reservemannschaften 2,276,726 Mark) 2,150,000 Mark mehr auszuwerfen, und zwar als folgenden neuen Titel: „Für die Familien der zur Uebung einberufenen Reservisten und Landwehrleute: für Preußen 2,000,000 Mark, für Sachsen 100,000 Mark, für Württemberg 50,000 Mark.“ Dem Titel soll folgende Anmerkung beigelegt werden: „Das Geld wird als Berechnungsgeld bewilligt. Die Kriegsministerien haben auf Ansuchen der Beteiligte nach Zahl der Familienmitglieder und nach der Vermögenslage aus diesen Fonds einen ausreichenden Unterstützungsbeitrag zu leisten, dem der Verdienst der zu den Truppen eingezogenen Reservisten oder Landwehrleute zu Grunde zu legen ist.“

Das Deutsche Reich zählt nach der neuesten Volkszählung nicht weniger als fünfundsiebenzig Städte über 100,000 Einwohner. Es sind dies Berlin, Königsberg, Danzig, Breslau, Stettin, Magdeburg, Altona, Hannover, Frankfurt a. M., Hamburg, Bremen, Dresden, Leipzig, Chemnitz, Straßburg, Köln, Elberfeld, Barmen, Aachen, Düsseldorf, München, Nürnberg, Stuttgart, Dortmund und Krefeld. Das ungeheure Anwachsen der großen Städte zeigt sich wieder deutlich. Noch in der Mitte der fünfziger Jahre gab es in Deutschland nur vier Städte über 100,000 Einwohner. Es waren dies Berlin, Hamburg, Breslau, München. Köln und Dresden hatten damals die Zahl 100,000 noch nicht erreicht, obwohl sie sich lange Zeit dicht davor befanden. Berlin das jetzt 1,300,000 Einwohner zählt, hatte damals 450,000. Die außerordentlich rasche Vermehrung der über 100,000 Bewohner zählenden Orte beginnt erst nach 1866.

Altona, 8. Dezember. Der „Kreuz-Ztg.“ schreibt man: Als gestern Nachmittag ein Korbmacher aus der Wismarstraße in Otten- den die Bollgrenze überschreiten wollte, fiel derselbe durch seine besondere Leibesfülle auf. Die Zollbeamten luden den anscheinend Wohl- beleibten in ein Neben-Cabinet des Hauptzoll-Amtes ein, unterzogen ihn hier einer gründlichen Untersuchung und fanden zahlreiche Exemplare des „Zürcher Sozialdemokrat“, welche behutsam unter den Klei- dern verborgen waren. Die Polizei behielt denselben in Haft.

Der Reichstagsabgeordnete Liebknecht hat, wie verschiedene Blätter berichten, sich dem Nationalerekutivkomitee der sozialdemokratischen Partei Nordamerikas gegenüber bereit erklärt, in einer Reihe von Ver- sammlungen in Amerika als Redner aufzutreten; er sowohl wie Bebel waren von dem im Laufe dieses Herbstes in Cincinnati abgehal- tenen Kongreß der sozialdemokratischen Partei Nordamerikas dazu ein- geladen worden. Bebel hat sich bis jetzt noch nicht zur Annahme ent- schlossen, doch hofft man noch auf dessen schließliche Zustimmung.

Vom Kriegsschauplatz in Serbien nicht viel Neues. Die Notizen fliegen hin und her, gehen an die Großmächte und nach Kon- stantinopel und kommen sein säuberlich beantwortet zurück. Wenn einmal etwas Absonderliches in einer solchen Note stehen sollte, wer- den wir es mittheilen. England und Frankreich haben ihre militäri- schen Attaches in Wien ebenso wie die übrigen Großmächte angewiesen, sich zum Anschluß an die Kommission bereit zu halten, die nach dem Kriegsschauplatz gehen wird, um die Grenze abzustechen. Für diese Arbeit werden die Herren Grenzer Diäten und vom Battenberger sowohl wie von Herrn Milan höchst wahrscheinlich Sterne erhalten. Die Kommission soll schon in den nächsten Tagen ihre Arbeit beginnen.

Sonst ist Alles beim Alten, der Battenberger avancirt nicht mehr und Herr Milan concentrirt sich nicht mehr rückwärts. Die größte Frage ist noch die: werden die Serben sich bereit finden, das Terrain um Widdin zu räumen. Fürst Alexander wünscht es. Am Ende geräth die Kommission sich darüber in die Haare. Wollen's nicht wünschen, doch auf der Balkanhalbinsel ist kein Ding unmöglich.

Am 8. Dezember jährte sich zum vierten Male der Tag, an wel- chem jenes furchtbare Flammenzeichen in Wien aufstieg, welches den Feuertod von vierhundert Menschen verkündete: der Tag des Ring- theater Brandes. An der Stelle, an welcher das Unglückshaus stand, erhebt sich jetzt ein seltsamer Bau, halb Kirche, halb Wohnhaus. Ein- nes jener steinernen Märchen, so schreibt man in dieser Hinsicht aus Wien, hat der Dombaumeister Schmidt da wieder hervorgezaubert, wie sie seit einem Dezennium in der österreichischen Metropole in so erfreulicher Zahl entstanden sind. Die Ringstraße, unser Boule- vard, unsere „Linden“, ist eine Musterkarte der Stilarten, ein Wandel- panorama der Baukunst aller Zeiten, ein offenes Buch der Architektur aus aller Herren Ländern. Neben der mittelalterlichen Architektur des Rathhauses die deutsche Renaissance, neben den romanischen Formen das altklassische Tempelmotiv, dann wieder der Rococo-Stil, die Spätrenaiss- sance. Eine der seltsamsten Bauarten weist nun aber das neue palast- ähnliche Gebäude auf, von dem hier die Rede ist. Der Kaiser hat bekanntlich die Mittel zur Ausführung dieses Baues gespendet und der Volksmund hat ihm den zutreffenden Namen „Sühnhaus“ gegeben.

Am Sonnabend war die Nachricht verbreitet, Papst Leo XIII. solle plötzlich gestorben sein. Diese Nachricht hat keine Bestätigung gefunden, wohl aber heißt es jetzt, der Papst habe einen schweren Ohnmachtsanfall gehabt und sein Zustand sei nicht ganz unbedenklich.

Am 6. d. M. Morgens 10 Uhr fiel in Neapel im Mittelpunkt der Stadt, nahe der Wohnung der Professoren Domenico und Gui- seppe di Lucca ein Meteor. Die Bewohner des Hauses fühlten eine Erschütterung des Bodens wie bei einem Erdbeben und waren nicht wenig erstaunt, als ihnen von den Professoren als Ursache der Be- wegung ein Aerolith von $6\frac{1}{2}$ Kilogramm Gewicht gezeigt wurde. Der Meteorstein ist kegelförmig; die Spitze desselben ist durch den Fall zerbröckelt und zeigt im Bruch Eisenkrystalle. Der Stein wurde zur näheren Untersuchung an den Astronomen der Sternwarte von Moncaglieri abgehandt. Der letztbeobachtete Fall eines Meteors in Neapel war am 29. November 1839.

Madrid. Am 12. Dezember hat die offizielle Leichenfeierlichkeit für den verstorbenen König mit allem Pomp, dessen der spanische Hof fähig ist, stattgefunden. Alles, was Madrid an offizieller Vor- nehmheit, an Titeln und Würden aufzuweisen hat, war in der Kirche San Francisco el Grande vereinigt, deren überladene Pracht durch die schwarzen, mit Gold umsäumten Vorhänge vor den Seitenkapellen gedämpft war; Tausende von Kerzen erleuchteten das Innere des Baues, in dessen Mitte sich der Katafall erhebt, über welchem ein reichgesticktes Tuch sich ausbreitet. Hier sind die Kränze niedergelegt, welche die fremden Souveräne, die Provinzen und Korporationen ge- sandt haben. Am Fuße des Hauptaltars stehen der Infant August von Portugal, Prinz Ludwig von Bayern, die Erzherzöge, Brüder der Königin, die Abgesandten der Höfe; die Minister, das diplomatische Corps. Achtunddreißig Erzbischöfe und Bischöfe schaaeren sich um den Altar. 20 Minuten nach 10 Uhr begann die Feier; alte aus dem 16. Jahrhundert stammende Kirchengesänge ertönen. Der Bischof von Madrid besorgt die Leichenfeier, der Erzbischof von Baladolid hält die Gedächtnisrede, vier Bischöfe erteilen die Absolution.

Plymouth, 13. December. Heute früh brach hier in dem am dichtesten bewohnten Theile der Stadt eine Feuersbrunst aus, die sich so rasch verbreitete, daß, bevor Hilfe möglich war, 12 Personen in